

Jahresbericht 2022



Inhalt

Vorwort.....	3
Wir trauern um Verstorbene.....	6
Porträt: Unsere Lebenshilfe Frankfurt	7
Die Lebenshilfe Frankfurt - für eine offene Gesellschaft.....	8
Die strategischen Ziele der Lebenshilfe Frankfurt	9
Organisationsstruktur	23
Unsere Gremien und Organe.....	24
Die Arbeit des Aufsichtsrates 2022	25
Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	28
Unser Betriebsrat	29
Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke	30
Kontext wirtschaftliche Situation der Lebenshilfe Frankfurt .	33
Rechnungslegung	35
Planung und Ausblick	36



Dr. Gert Spannemann
Aufsichtsratsvorsitzender

Vorwort

Liebe Mitglieder der Lebenshilfe Frankfurt,

als wir uns letztes Jahr, am 16. Juli 2022, zur Mitgliederversammlung auf Gut Hausen trafen, wussten wir, dass 2022 ein Jahr der Veränderungen sein würde: Unser langjähriger Vorstand, Herr Liedtke-Bösl, hatte angekündigt, uns aus familiären Gründen zum 31. August 2022 verlassen zu wollen, es lief bereits die Suche nach einer Nachfolge. Die Corona-Pandemie ebte ab, wir waren dankbar, dass Erkrankungen von Klient/-innen und Mitarbeiter/-innen ohne gravierende Folgen geblieben waren.

Bereits im Frühjahr allerdings war absehbar, dass 2022 in wirtschaftlicher Hinsicht ein schwieriges Jahr werden würde. Diese Erwartung hat sich leider bestätigt: Nach langer Zeit muss die Lebenshilfe Frankfurt in ihrem Jahresabschluss einen Verlust ausweisen, auf die Gründe gehen wir im Jahresbericht näher ein.

Dank der vorsichtigen Geschäftspolitik und unserer Rücklagen können wir den Verlust verkraften, es besteht also kein Anlass zur Sorge. Dennoch ist dieses Ergebnis für uns alle ärgerlich, denn wir würden die Mittel der Lebenshilfe lieber einsetzen, um weiter in die Zukunft zu investieren und neue Projekte voranzubringen. Stattdessen haben wir frühzeitig auf die Kostenbremse getreten und alles gestoppt, was unsere Eigenmittel weiter beansprucht hätte.

Die ergriffenen Maßnahmen – einerseits Verhandlungen mit den Kostenträgern mit dem Ziel, wieder zu kostendeckenden Vergütungen zu kommen, andererseits interne Maßnahmen, um Verlustquellen abzustellen – werden sich ab 2023 auswirken. Wir streben an, in diesem Jahr wieder in die Nähe eines ausgeglichenen Ergebnisses zu kommen.

Auch ein Wechsel im Vorstand bringt erst einmal Unsicherheit mit sich, zumal dann, wenn jemand wie Herr Liedtke-Bösl so lange und erfolgreich die Lebenshilfe gestaltet und vorangebracht hat. Andererseits bedeutet ein Wechsel auch die Chance, Dinge neu zu bewerten, andere Schwerpunkte zu setzen und damit insgesamt das Unternehmen noch besser und stabiler aufzustellen. „Gutes muss gut organisiert sein“ – das gilt gerade auch im Sozialbereich: Für unsere Klient/-innen da zu sein, die Erwartungen der Angehörigen zu erfüllen, zugleich den Mitarbeiter/-innen gute Rahmenbedingungen für ihre anspruchsvolle Arbeit zu bieten, die Vorgaben der Kostenträger zu erfüllen und schließlich auch den guten Ruf der Lebenshilfe zu bewahren, ist eine ständige Herausforderung.

Insofern hatten wir uns gefreut, zum 1. Januar 2023 eine Nachfolgerin für das Vorstandsamt gefunden zu haben, mit der wir gern die vor uns liegenden Aufgaben angegangen wären. Leider haben sich die Dinge dann anders entwickelt, so dass sich der Aufsichtsrat Mitte April 2023 entschlossen hat, die Zusammenarbeit zu beenden.

Nach intensiven Gesprächen mit Leitungskräften und Betriebsrat hat der Aufsichtsrat die Leitung der Lebenshilfe einem dreiköpfigen Geschäftsleitungsteam, bestehend aus Herrn Wolfgang Rhein (Vorstand), Frau Dominique Deneu und Herrn Michael Stojković anvertraut.



Die Mitglieder der Geschäftsleitung von links nach rechts: Dominique Deneu, Michael Stojković, Wolfgang Rhein.

Herr Rhein wird – wie in der Übergangszeit in 2022 – seine Aufgaben in Teilzeit wahrnehmen und sich insbesondere um Vergütungsverhandlungen und strukturelle Fragen kümmern (z. B. Aufgabenbeschreibungen, Geschäftsordnungen...). Frau Deneu ist verantwortlich für Pädagogik und Personal, Herr Stojkovic als Besonderer Vertreter des Vereins für Finanzen, IT und Bauangelegenheiten. An den Aufgaben der übrigen Leitungskräfte, z. B. an der Verantwortung von Herrn Oliver Knuf als Geschäftsführer der Lebenshilfe Frankfurt Ambulante Dienste gGmbH, hat sich nichts geändert. Wir sind überzeugt, mit diesem erfahrenen Team die Lebenshilfe Frankfurt wieder in sicheres Fahrwasser zu steuern und sehen deshalb keine Veranlassung, noch einmal extern auf die Suche nach Verstärkung zu gehen.

An Ideen und Aufgaben für die Zukunft mangelt es nicht: Wir hoffen, dass im Laufe des Jahres der Anbau des Atelier Goldstein startet, die Vorbereitungen für eine Tagesförderstätte auf Gut Hausen laufen weiter, die Zusammenlegung der derzeit auf Gut Hausen und die Mörfelder Landstraße verteilten Verwaltung an einem Standort streben wir weiter an, die Erneuerung der altersbedingt abgängigen Apfelbäume auf Gut Hausen ist erforderlich Wie schnell es damit vorangeht, hängt aber von den finanziellen und personellen Ressourcen ab. Insofern müssen wir immer um Verständnis dafür bitten, dass nicht alles so schnell umgesetzt werden kann, wie Sie und wir es gerne hätten.

Was die finanzielle Seite angeht, so wird es immer wichtiger, „freie“ Mittel zur Verfügung zu haben, mit denen wir Projekte realisieren können, die nicht durch Kostenträger wie LWV oder Stadt refinanziert werden. Hierzu haben wir ein Projekt „Fundraising“ aufgesetzt, in dem wir verschiedene Ansätze erarbeiten, entsprechende Mittel einzuwerben.

Aber Geld ist nicht alles: In einem weiteren Arbeitskreis werden Ansätze zur intensiveren Pflege unseres Netzwerkes von ehrenamtlichen Unterstützer/-innen erarbeitet. Wir haben uns vorgenommen, auch mit Ihnen, den Mitgliedern, in einen intensiveren Dialog zu kommen, um noch besser zu verstehen, was Sie von der Lebenshilfe erwarten. Eltern- und Angehörigenarbeit sind dabei sicher wichtige Themen.

Herzliche Grüße sendet Ihnen

Ihr



Dr. Gert Spennemann
- Aufsichtsratsvorsitzender -

Wir trauern um Verstorbene

- Katharina Hagenbucher verstorben im April 2022
Mitglied seit 1978
- Perihan Arpacilar verstorben am 10.06.2022
Künstlerin Atelier Goldstein
- Hans-Georg Wörle verstorben am 17.08.2022
Mitglied seit 2002
- Thomas Guist verstorben am 20.09.2022
Mitglied seit 1999
- Stefan Bellof verstorben am 21.10.2022
Mitglied seit 2016
- Dr. Christoph Reichert verstorben am 02.05.2023
Mitglied seit 2008
- Norbert Bürkner verstorben am 04.06.2023
Mitglied seit 1977
- Onur Demir verstorben am 04.07.2023
Klient der AFH

Porträt: Unsere Lebenshilfe Frankfurt

Unsere Mission

Vielfalt ist eine Bereicherung

Wir unterstützen und beraten mehr als 1.200 Menschen. Vielfalt und Zusammenhalt bringen uns weiter, das wissen wir aus Erfahrung.

Alle bekommen die passende Unterstützung

Für uns bedeutet Inklusion, dass alle Menschen in ihrer Einzigartigkeit einbezogen werden – unabhängig davon, wie viel Unterstützung sie brauchen. Alle Menschen sind bei uns willkommen – egal welche Herkunft, welchen Glauben, welches Geschlecht oder welche sexuelle Orientierung sie haben.

Unsere Vision

Ein gutes Leben für alle

Wir arbeiten für eine Welt, in der alle Menschen Zugang zu Bildung, Wohnraum und passenden Unterstützungsangeboten haben. Wir wünschen uns eine Welt, in der sich alle einbringen können mit ihren Ideen für Politik, Kultur und die Zukunft unserer Gesellschaft.

Gemeinsam planen und handeln

Menschen mit und ohne Behinderung entwickeln gemeinsam unsere Angebote weiter. Unser Ziel ist es, dass das Recht aller Menschen auf Selbstbestimmung gelebt und selbstverständlich ausgeübt wird.

Unsere Werte

Respekt – andere anerkennen

Wir achten unser Gegenüber und begegnen ihm mit Klarheit und Respekt.

Empathie – sich in andere einfühlen

Für uns stehen die Wünsche, Bedürfnisse und Gefühle der Menschen stets im Mittelpunkt.

Offenheit – niemanden ausschließen

Wir denken und handeln partei- und religionsunabhängig.

Kooperation – zusammenarbeiten

Wir sind gut vernetzt und arbeiten gern mit Partner/-innen zusammen. Wir sind überzeugt: Gemeinsam geht es besser!

Nachhaltigkeit – verantwortlich handeln

Wir sind verpflichtet, die Lebensbedingungen der Gesellschaft für die nächsten Generationen zu bewahren. Deshalb gehen wir mit Ressourcen verantwortungsvoll um.

Die Lebenshilfe Frankfurt - für eine offene Gesellschaft

Die Lebenshilfe Frankfurt wurde 1961 von engagierten Eltern gegründet. Sie hatten das Ziel, für ihre Kinder und die ganze Familie einen Weg aus der Isolation zu finden. Diese Eltern hatten nur wenige Jahre zuvor die Tötung von Menschen mit Behinderungen durch das NS-Regime erlebt. Mit ihrem Verein schafften sie Raum für Begegnung und schenkten Lebensfreude für eine damals ausgegrenzte Gruppe der Gesellschaft. Bis dahin hatten ihre Kinder kaum Kontakt zu anderen Kindern und keine Möglichkeit der Teilhabe an Angeboten des öffentlichen Lebens wie Kindergarten, Schule oder Freizeitverein.

Die Eltern organisierten Freizeitangebote, eine integrative Kinderbetreuung und die Frühförderung. Sie zeigten Mut, Leidenschaft und Gestaltungswillen. Diese Eltern traten in einer Zeit, in der sie an vielen Stellen auf sich selbst gestellt waren, sehr früh für eine offene Gesellschaft ein.

Auch 60 Jahre später stehen wir für diese Idee. 444 Mitglieder (Stand 07.07.2023) und 530 Mitarbeitende (Stand 31.12.2022) verfolgen heute das Ziel der Selbstbestimmung, damit alle Menschen – egal ob mit oder ohne Behinderung – für sich selbst sprechen und entscheiden können. Das bedeutet: Alle Angebote sollen nicht für, sondern mit Menschen mit Behinderung entwickelt werden.

Unsere Leistungen werden zu einem großen Teil durch öffentliche Gelder finanziert. Daneben leisten Mitgliedsbeiträge, Spenden und Fördergelder einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung von inklusiven Angeboten.

Mehr über unsere Aktivitäten im gesamten Stadtgebiet finden Sie hier:
www.lebenshilfe-ffm.de.

Die strategischen Ziele der Lebenshilfe Frankfurt

Übergeordnetes Ziel der Lebenshilfe Frankfurt ist es, eine inklusive und offene Gesellschaft zu gestalten. Seit über 60 Jahren engagieren wir uns in diesem Inklusionsprozess. Die Lebenshilfe Frankfurt entwickelt sich immer weiter – parallel mit den Menschen, die die Unterstützungsangebote nutzen.

Je größer die Organisation wird, desto wichtiger ist es, dass die Ziele, die Strategie und die Haltung allen Mitarbeitenden bewusst sind und Orientierung geben. Im Jahr 2019 wurde deshalb ein Prozess angestoßen, die zentralen strategischen Ziele zu diskutieren, zu veröffentlichen und ein gemeinsames Verständnis zu erzielen.

Dieser Prozess musste im März 2020 aufgrund der Corona-Pandemie pausieren. Seit 2020 wurden auch die Arbeitspläne der Lebenshilfe Frankfurt immer wieder durch äußere Faktoren durcheinandergeschüttelt. 2020 durch die Corona-Pandemie, 2022 anschließend vom Ukrainekrieg, der Energiekrise, der Inflation und nicht zuletzt durch den Führungswechsel. Zusätzlich steigen die Herausforderungen an die Geschäftsleitung und die Leitungen durch die Veränderungsprozesse des Bundesteilhabegesetzes, die aktuellen Verhandlungen über Leistungsentgelte mit der Stadt Frankfurt und dem Landeswohlfahrtsverband (LWV) und – schon massiv spürbar - durch die demografische Entwicklung und den damit verbundenen Fachkräftemangel.

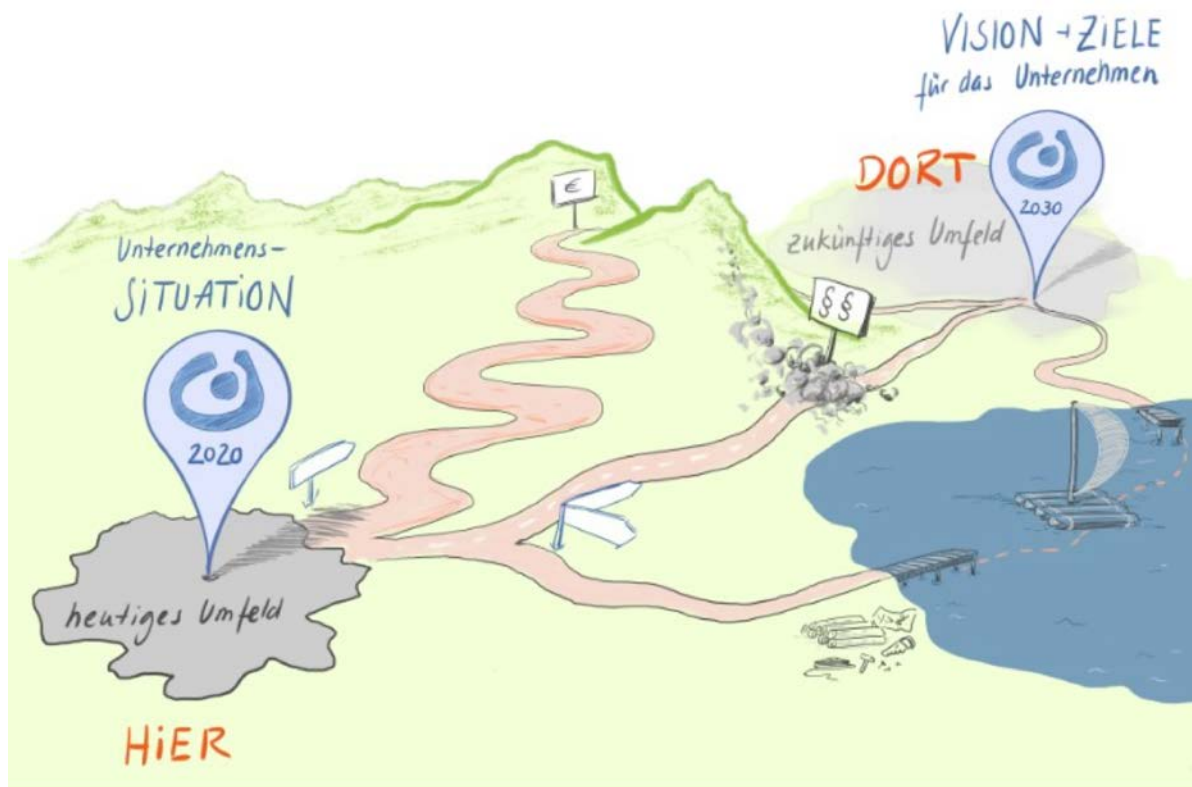
Die Entwicklung der Lebenshilfe Frankfurt ist eingebettet in diese gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen. In den letzten drei Jahren haben wir erfahren, wie wichtig es ist, auf eine tragfähige Struktur bauen zu können. Es war für alle Beteiligten spürbar, wie notwendig es ist, gleichzeitig zum Ausbau der Angebote auch die Strukturen weiterzuentwickeln, um als soziale Organisation in Krisen handlungsfähig zu bleiben und die Angebote für die Menschen mit Behinderung aufrecht erhalten zu können.

Im Juli 2022 hat der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Leitungsteam 11 strategische Ziele diskutiert und verabschiedet, die die Zielvorgaben für die Arbeit der Lebenshilfe Frankfurt in den kommenden 5 Jahren leiten werden.



„Wir wissen, wofür wir stehen und was wir gemeinsam erreichen wollen!“

Der Strategieprozess hat die Funktion eines Kompasses. Er hilft uns, ein Gesamtbild zu entwerfen, das die Ziele, die Aufgaben, die Umweltfaktoren und die sich daraus ableitenden Prioritäten für alle Beteiligten transparent macht. Der Strategieprozess soll allen, die Verantwortung tragen, einen Überblick und die notwendige Orientierung geben und gemeinsame Wege zur Zielerreichung aufzeigen.



Wir müssen als soziale Organisation vorausschauend planen und noch frühzeitiger wichtige gesellschaftliche Entwicklungen, wie den demografischen Wandel oder den Klimawandel, zentral in unsere Planungen einbeziehen, um die anstehenden Aufgaben zu priorisieren und unsere Kräfte einzuteilen.

**Der Strategieprozess hilft uns abzuwägen,
was die nächsten Schritte sind.**

Auf den folgenden Seiten machen wir anhand von Beispielen aus der Arbeit der Lebenshilfe Frankfurt im Zeitraum 2022 bis heute deutlich, was wir konkret tun und getan haben, um unsere strategischen Ziele zu erreichen. Und an dieser Stelle noch einmal der große Dank an alle, die sich in den unterschiedlichsten Bereichen und Funktionen eingebracht haben: **Jeder Beitrag ist wichtig und wertvoll: Ehrenamtliche, Mitglieder und Mitarbeitende – nur gemeinsam und Hand in Hand können wir unsere Ziele erreichen.**

Ziel „Teilhabe“:

Die Lebenshilfe Frankfurt hat ihre Teilhabeangebote weiterentwickelt – für eine offene und inklusive Gesellschaft.

Das Bewusstsein für Inklusion wächst: 2023 – 14 Jahre, nachdem die Behindertenrechts-Konvention in Deutschland als Gesetz in Kraft getreten ist – berichtet die Frankfurter Sozialdezernentin Elke Voitl, Frankfurt sei zwar auf einem guten Weg zu einer inklusiven Stadt, es brauche aber weiterhin Menschen, die bereit seien, an bestehenden Strukturen zu rütteln.

Noch immer fehlt für Menschen mit Behinderungen vielfach der Zugang in den Bereichen Bildung, Wohnen, Arbeit und Freizeit. Deshalb sind unsere Angebote darauf ausgerichtet, dass Menschen mit Behinderung in allen Lebensbereichen die notwendige Unterstützung für eine gute Teilhabe erhalten.

Wirkungen des Projekts WIR und die zukünftige Angehörigen-Selbsthilfe

Die Elternselbsthilfe in der Lebenshilfe Frankfurt lebte in organisierter Art und Weise über das Ehrenamtsprojekt „Eltern helfen Eltern“ im Jahre 2011 wieder auf, und das Angebot wurde von Beginn an sehr gut angenommen. Treffen und Veranstaltungen und Austausch stehen schon früh im Zentrum. Die Angehörigen beschreiben: „Wir fühlen uns in diesem Rahmen so normal wie andere Familien auch“. Charlotte Pfalz-Blezinger hat von Anfang an ihre Erfahrungen und Impulse eingebracht und schon früh maßgeblich die Organisation übernommen.

Der Bedarf stieg: die Eltern wünschen sich mehr zeitliche Entlastung, damit sie Zeit für Erfahrungsaustausch und Teilnahme an Fachvorträgen haben und sich gegenseitig stärken können, zum Beispiel über Wissensvermittlung. Es wurde deutlich, dass nicht alles im Ehrenamt weitergeführt werden kann. Deshalb wurde die Projekt-Koordinierung mit zunächst 25 Wochenstunden ausgestattet. Im Rahmen der Projektförderung 2016 bis 2019 war beabsichtigt, die Selbsthilfe zu stärken und ein Netzwerk von Eltern, Angehörigen und Menschen mit Behinderung aufzubauen.

In der Zeit der Fortführungsfinanzierung durch die Aktion Mensch von 2019 bis 2021 wurde die Vernetzung intensiviert. Getragen, geformt und geprägt wird das Projekt von den Menschen, die einen Angehörigen mit einer Behinderung im Leben begleiten: Eine Gemeinschaft, die sich gegenseitig stärkt. Die Förderung der Elternselbsthilfearbeit im Ehrenamt ist weiterhin ein zentrales Ziel.

Das Projekt hat viele Wirkungen erzeugt und wichtige Ziele erreicht, unter anderem:

Die Informations- und Beratungstreffen waren gut auf die einzelnen Zielgruppen und ihre Themen abgestimmt, zum Beispiel Autismus. So haben sich die Treffen zu einem Expertenaustausch entwickelt.

Tanzworkshops, Kreativworkshops und Musikveranstaltungen haben den Familien neue Energie gegeben und sie gestärkt. Der gemeinsame Spaß war im Mittelpunkt.

Das Thema Geschwister wurde in seiner Bedeutung erkannt und in Veranstaltungen und Vernetzungstreffen aufgegriffen

Die Treffen erreichten Großeltern, Geschwister, enge Freunde und weitere Angehörige, die teilweise erstmals in ihrem Leben eine Austauschplattform fanden.

Das Projekt WIR brachte Angehörige und Familien generationenübergreifend wieder neu zu Gehör. Ein gutes Beispiel ist die tiefgehende FAZ-Reportage von Stefanie Sommer [„Wir wissen oft selbst nicht, dass es uns gibt“](#). Der Multimedia-Beitrag zeigt die Perspektive der Geschwister, auch Geschwister aus der Lebenshilfe Frankfurt sind dabei.

Die Lebenshilfe Frankfurt nimmt immer wieder Impulse, die von Mitgliedern des Projekts WIR kommen, dankbar auf, zum Beispiel die Anregung, Urlaubsangebote für Menschen mit umfassenden Behinderungen zu realisieren.

Das pionierhafte Projekt hat der Organisation Lebenshilfe Frankfurt wieder ins Bewusstsein gerückt, woher Lebenshilfen stammen und wie sie sich entwickelt haben.

Ein wichtiges Ziel des Projekts wurde über alle Projektförderzeiten allerdings noch nicht erreicht – die Selbstorganisation der Gruppen. In jedem Förderantrag war das Ziel verankert, auch die selbstorganisierte Selbsthilfe aufzubauen: Elternselbsthilfearbeit im Ehrenamt (Peer-Gruppenarbeit) und eine sich selbst tragende Plattform.

Das Projekt hat an Größe zugenommen, ebenso der Organisationsumfang, das betrifft die Stellen der Mitarbeitenden ebenso wie Kosten für die Durchführung von Veranstaltungen. Nach 5 Jahren Projektarbeit auf Basis von Fördermitteln der Aktion Mensch wurde das Projekt WIR im Jahr 2021 aus Eigenmitteln finanziert fortgeführt.

Das kann die Lebenshilfe Frankfurt auf Dauer so nicht leisten. Deshalb wird aktuell analysiert, welche Elemente und wichtigen Wirkungen des Projekts in welcher Form weitergeführt werden können. Dabei ist noch offen, in welchen Bereichen und Abteilungen welche Schwerpunkte angedockt werden oder welche Elemente unter Eigenregie der Angehörigen als Selbsthilfe im Ehrenamt weitergeführt werden.

30 Jahre „Ambulant Betreutes Wohnen“ – jetzt „Unterstütztes Wohnen“

2022 hat das Ambulant Betreute Wohnen der Lebenshilfe Frankfurt 30jähriges Jubiläum gefeiert. Die Unterstützung von Menschen mit Behinderungen in ihrem Zuhause, im eigenen Wohnumfeld, ist aktueller denn je. Heute richtet sich das

Angebot auch an Menschen mit umfassenden Behinderungen. Im Dezember wurde das Angebot in „Unterstütztes Wohnen“ umbenannt. Der Name unterstreicht die personenzentrierte Unterstützung, die auf die Stärkung der Selbstbestimmung der Klientinnen und Klienten ausgerichtet ist.

Bezug der inklusiven WG in der Freiligrathstraße

Am 1. April 2022 sind die ersten Bewohner/-innen in die inklusive Wohngemeinschaft in der Freiligrathstraße eingezogen. In Kooperation mit der Nassauischen Heimstätte hat die Lebenshilfe Frankfurt dieses wegweisende Inklusionsprojekt verwirklicht. Vier junge Erwachsene mit Behinderung und drei Studierende wohnen zusammen. Die Klient/-innen werden von Mitarbeiter/-innen des Unterstützten Wohnens begleitet. Die Lebenshilfe Frankfurt ist Ankermieterin der 213 Quadratmeter großen Wohnung in Frankfurt-Bornheim.

Neu: Stelle für Teilhabe-Management in den besonderen Wohnformen

Im Dezember 2022 hat die Lebenshilfe Frankfurt Wohnen gGmbH eine Stelle für das Teilhabe-Management geschaffen. Sara Grün-Körbitzer entwickelt das Teilhabe-Management der besonderen Wohnformen weiter und bringt ihre Expertise in die Personenzentrierte integrierte Teilhabeplanung ein (PiT).

Mit ELiF inklusiver Zugang zu Bildung und Kultur

ELiF, kurz für Einfach Lernen in Frankfurt, bietet inklusive Bildungsangebote für erwachsene Menschen mit und ohne Lern-Beeinträchtigung an. Das Angebot fußt auf der Zusammenarbeit mit Bildungs- und Kultureinrichtungen. Im dritten Jahr zeigt das Projekt „Einfach reinkommen“ vielfache Wirkungen. Einige Museen haben die inklusiven Teamführungen als festen Bestandteil in ihr Führungsprogramms aufgenommen. Die Menschen mit Behinderung erhalten dafür ein Honorar.

Goldstein Akademie

95 Workshops wurden in diesem Jahr von Kunstschaaffenden des Atelier Goldstein an verschiedenen Frankfurter Schulen geleitet. In der Goldstein Akademie unterrichten Künstler und Künstlerinnen mit kognitiver Beeinträchtigung Kunst für Schulklassen, leiten Workshops und Lehrerfortbildungen. Ein Meilenstein im Inklusionsprozess und ein toller Erfolg, der zeigt, wie Teilhabe an Bildung gelingen kann: Atelier Goldstein-Künstler Juewen Zhang hat sein Vordiplom an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach mit der Bestnote 1,0 bestanden.

Atelier Goldstein

Auf der documenta fifteen 2022 hat das Atelier Goldstein auf Einladung von Project Art Works einen eigenen Raum gestaltet. An einem weiteren documenta-Ausstellungsort wurden Arbeiten von Julius Bockelt, Hans Jörg Georgi, Franz von Saalfeld und Juewen Zhang gezeigt. Alle ausgestellten Arbeiten wurden für die Sammlung der Museumslandschaft Hessen erworben.

„Welcome - Selbsthilfe von Anfang an“

Das Projekt ist 2022 gestartet. Es schließt an das Vorgängerprojekt „Interkulturelle Begegnung und Selbsthilfe“ an und wird über eine Bildungsmaßnahme der Aktion Mensch gefördert. Ziel ist es, die bestehenden Selbsthilfegruppen weiter zu stärken. Die Selbsthilfe-Treffen werden durch Fachkräfte der Lebenshilfe sowie durch Sprachmittler/-innen und Kinderbetreuungen begleitet.

Tagesförderstätte Gut Hausen

Der Landeswohlfahrtsverband hat in seiner Sozialplanungsklausur im Dezember 2022 dem Bau einer Tagesförderstätte auf Gut Hausen grundsätzlich zugestimmt. In einem nächsten Schritt werden die bisherigen Konzeptionen auf die neuen Rahmenbedingungen des Bundesteilhabegesetzes angepasst und der Übergang von der Werkstatt für behinderte Menschen zur Tagesförderstätte und umgekehrt ausgearbeitet.

Ziel „Selbstvertretung“: Die Lebenshilfe Frankfurt hat dafür gesorgt, dass Nutzer/-innen mit Behinderung entscheidende Akteur/-innen sind

Der Selbstvertreter-Rat der Lebenshilfe Frankfurt ist trotz der Kontaktbeschränkungen der letzten Corona-Jahre auf mittlerweile sechs Personen angewachsen. Regelmäßig jede Woche Freitagnachmittag treffen sich die Selbstvertreter/-innen auf Gut Hausen zum „Offenen Treff“ und tauschen sich über ihre Projekte und Arbeitsschwerpunkte aus. Die Selbstvertreter/-innen der Lebenshilfe Frankfurt bringen sich aktiv in sozialpolitische Debatten ein - in Frankfurt, in Hessen und darüber hinaus. Zum Beispiel:

Besuch im Hessischen Landtag im September 2022 zum Tag der Menschen mit Behinderung

Drei Mitglieder des Selbstvertreter-Rates haben auf Einladung der Behindertenbeauftragten des Landes Hessen, Rika Esser, an einer Veranstaltung im Hessischen Landtag teilgenommen. Dort kamen sie mit Politikern und Politikerinnen zum Thema barrierefreie Digitalisierung in den Austausch.

Fortbildung „Social media für Inkluer“ im April 2023

Zwei Mitglieder des Selbstvertreter-Rates haben an einer Fortbildung des Lebenshilfe Landesverbandes Hessen teilgenommen mit dem Titel „Facebook Instagram und Ich – Social Media Fortbildung für Inkluer“. Ziel ist es, dass die Selbstvertreter als Inkluer – also als Influencer für Inklusion - ihre Perspektiven auf Social Media einbringen.

Selbstvertreter mit Sozialdezernentin auf dem Podium

Bei der Podiumsveranstaltung „15 Jahre Inklusion in Frankfurt“ der Polytechni-

schen Gesellschaft am 3. Mai 2023 hat Björn Schneider als Podiumsgast die Forderungen des Selbstvertreter-Rates deutlich gemacht. Mit auf dem Podium waren die Frankfurter Sozialdezernentin Elke Voitl und Vera Moser, Professorin an der Goethe Universität. Marie Lisa Kehler von der FAZ moderierte die Diskussion und offenbarte sich als Fan von Leichter Sprache.

Mehr über die Arbeit des Selbstvertreter-Rates, alle Aktionen und die Forderungen finden Sie im Internet-Blog unter:

[Lebenshilfe Frankfurt am Main e.V. - Selbstvertreter-Rat \(lebenshilfe-ffm.de\)](https://www.lebenshilfe-ffm.de/wordpress/index.php/2023/05/selbstvertreter-rat/)

Weitere Zusammenarbeit mit dem Historischen Museum Frankfurt

Das Historische Museum Frankfurt hat 2022 die App „Frankfurt und der Nationalsozialismus“ entwickelt und dafür die Zusammenarbeit mit dem Selbstvertreter-Rat angefragt. Die App ist ein digitaler Stadtführer zur Frankfurter Geschichte, deren Inhalte von verschiedenen Gruppen beigetragen wurden. Der Selbstvertreter-Rat hat in seinem Beitrag in einfacher Sprache über die Geschichte des Gräberfelds auf dem Frankfurter Hauptfriedhof und die Euthanasie-Morde in Hadamar informiert und seine Forderungen für mehr Selbstbestimmung, Sichtbarkeit und Inklusion deutlich gemacht.

Beirat

Der Aufsichtsrat hat im Mai 2023 beschlossen, den Selbstvertreter-Rat als Beirat zu berufen, wie es in der Satzung in Paragraph 12 beschrieben ist. Ziel ist es, dass Aufsichtsrat und Selbstvertreter-Rat zukünftig regelmäßig zu anstehenden Themen und Fragen im Austausch sind. Die Inhalte und Schwerpunkte der Zusammenarbeit sollen gemeinsam mit den Selbstvertreter/-innen festgelegt werden.

Ziel „Sichtbarkeit“:

Die Lebenshilfe Frankfurt ist gestaltende Kraft in der Frankfurter Stadtgesellschaft.

Nur wer gehört und gesehen wird, kann mitgestalten. Um den inklusiven Prozess in Frankfurt mitzugestalten, ist die Lebenshilfe Frankfurt auf ganz verschiedenen Ebenen aktiv: in Gremien und Verbänden, im Austausch mit Kostenträgern und Politiker/-innen und in Netzwerken mit Multiplikator/-innen in Frankfurt.

Gedenkskulptur „Never forget“ für das Max-Planck-Institut

Neun Künstler/-innen und Mitarbeiter/-innen des Atelier Goldstein haben über zwei Jahre die Gedenk-Skulptur „Never Forget“ konzipiert und entworfen. Die Skulptur wurde im Mai 2022 in einer feierlichen Gedenkveranstaltung im Max-Planck-Institut auf dem Riedberg an die Öffentlichkeit übergeben zum Gedenken an die Kinder mit Beeinträchtigung, die im Nationalsozialismus im Auftrag von Hirnforscher/-innen ermordet und zu Forschungszwecken missbraucht wurden.

Kindereinrichtungen mit dem Hessischen Inklusionspreis ausgezeichnet

Am 5. Mai 2023 wurden die Kindereinrichtungen der Lebenshilfe Frankfurt mit dem Hessischen Inklusionspreis ausgezeichnet. Der Preis ehrt Einrichtungen, die sich besonders für das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen einsetzen. „Gerade in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es ungemein wichtig, Inklusion weiterzuentwickeln“, so Bereichsleiterin Dorle Horcher bei der Preisübergabe.

Social-Media-Konzept mit Studierenden des Medien-campus in Darmstadt

Seit Januar 2023 ist die Lebenshilfe Frankfurt Kooperationspartnerin des Medien-campus Darmstadt. Studierende der Onlinekommunikation erarbeiten im Sommersemester 2023 ein Social-Media-Konzept für die Lebenshilfe Frankfurt. Im Juli 2023 werden die Ergebnisse in Dieburg präsentiert.

Ziel „Arbeitsplatz“:

Die Lebenshilfe Frankfurt ist der Arbeitgeber, der zu den Mitarbeiter/-innen passt

In der Corona-Zeit haben wir alle gespürt, wie unersetzlich soziale Dienste und Angebote für unsere Gesellschaft sind. Die entscheidende Ressource für das Gelingen sozialer Arbeit sind passende Mitarbeiter/-innen. Um diese zu finden, stellt die Lebenshilfe Frankfurt aktuell viele Personalprozesse neu auf.

Neue Stelle „Personalmarketing, Recruiting, Social Media“

Im April 2023 wurde in der Personalabteilung eine neue Stelle mit den Arbeitsschwerpunkten „Personalmarketing, Recruiting, Social Media“ besetzt, um potenzielle Mitarbeiter/-innen anzusprechen und die Sichtbarkeit der Lebenshilfe Frankfurt bei jungen Zielgruppen zu steigern.

Lebenshilfe arbeitet beim Bewerbungsmanagement IT-basiert

Heute konkurrieren Sozialunternehmen um Mitarbeiter/-innen. Genau wie andere Unternehmen auch. Unternehmen, die schnell auf Bewerbungen reagieren und einen gut organisierten Bewerbungsprozess haben, sind im Vorteil. Die Lebenshilfe Frankfurt hat schon immer schnell auf Bewerbungen reagiert. Die schnelle Reaktion werden wir zukünftig IT-basiert stärken. Geplant ist, dass das Bewerber/-innen-Management-System am 1. September in Betrieb genommen wird. Aktuell wird die neue Karriereseite auf den Internetseiten der Lebenshilfe Frankfurt ausgearbeitet, die parallel zum 1. September online gehen soll

Gemeinsamer Teamstandort für die SPFH in der Böttgerstraße

Ein weiterer wichtiger Faktor, um Mitarbeiter/-innen zu halten sind gute Rahmenbedingungen für ihre Arbeit. Besonders bei steigenden Anforderungen. Beispielsweise in der AFH: Anfragen nach Corona haben mittlerweile fast alle einen Kinderschutzhintergrund mit Schwerpunkt „häusliche Gewalt“. Das ist eine nicht zu unterschätzende Belastung der Mitarbeiter/-innen. Umso wichtiger ist deshalb

der fachliche Austausch. Im November 2022 konnte die SPFH ihren gemeinsamen Teamstandort in der Böttgerstraße im Nordend beziehen. Für die ambulant arbeitenden Mitarbeiter/-innen ist ein fester Ort für fachlichen Austausch und Austausch mit den Familien hilfreich.

Ziel „Qualität“:

Die Qualität der Dienstleistungen ist weiterentwickelt und gesichert

Qualitätsmanagement

2022 wurden für die inklusiven Wohngemeinschaften in Unterliederbach und in Bornheim die Bedarfe der Klient/-innen ermittelt. Die Teilhabeplanungen der inklusiven Wohngemeinschaften sind von unserer Seite abgeschlossen. Bei diesem Prozess hat das Qualitätsmanagement eng mit den Angehörigen, den WG-Leitungen, der Leitung des Fachbereichs Wohnen und dem LWV zusammengearbeitet.

Befragung der Bewohner/-innen mit nueva

Im Juni 2022 hat das Qualitätsmanagement in den Besonderen Wohnformen „Alte Mühle“ und „Christine-Heuser-Haus“ eine Zufriedenheitsbefragung durchgeführt. Die Ergebnisse werden im Herbst 2023 präsentiert. Das Besondere: Das beauftragte Unternehmen „nueva“ arbeitet mit dem peer-to-peer-Ansatz. Menschen mit Behinderung arbeiten als Evaluator/-innen und begegnen den Bewohner/-innen auf Augenhöhe. Für diese Aufgabe als Evaluator/-innen haben sie eine zweijährige Ausbildung absolviert.

Ziel „Risiko und Verantwortung“:

Die Lebenshilfe Frankfurt hat die Risiken erkannt und kann mit den Risiken umgehen

Risiken so früh wie möglich zu erkennen und Maßnahmen zu ergreifen, ist bei der Lebenshilfe Frankfurt gelebte Praxis.

2022 hat uns die Umstellung in den Besonderen Wohnformen auf den Personenzentrierten integrierten Teilhabeplan – kurz PiT - intensiv beschäftigt. Anhand des PiT ermittelt der Landeswohlfahrtsverband, welche Unterstützung die Klientin, der Klient benötigt, um seine bzw. ihre Teilhabeziele zu erreichen. Die Bedarfsermittlung ist Grundlage für die Kostenübernahme für die öffentliche Hand und ausschlaggebend für den Umfang der Unterstützungsleistungen für die Klient/-innen. Der Umstellungsprozess war arbeitsintensiv und hat die sozialen Träger viel Zeit und Energie gekostet. Dazu kommt: Beim LWV kommt es weiterhin zu starken Verzögerungen bei den Bewilligungsverfahren. Dies hat zur Folge, dass Nutzer/-innen teilweise über 12 Monate betreut wurden, ohne dass die

Leistungen abgerechnet werden konnten. Das geht an die Grenze der finanziellen Belastbarkeit.

Die Kostenträger übernehmen teilweise noch nicht einmal dringend notwendige Kosten. Das geht zu Lasten der Qualität. Gute Beschreibungen unserer Leistungen sind ein zentraler Verhandlungsvorteil zum Wohle unserer Klienten und Klientinnen.

Zu den aktuellen Kostenbelastungen gehören:

- hohe Inflation
- Vorfinanzierung der erheblichen Tarifierhöhungen durch die Lebenshilfe Frankfurt.
- Personalfluktuations
- Kosten durch Vertretungs- und Zeitarbeitskräfte (Wohnen)

Ziel „Struktursicherheit“:

Wir haben sichere Strukturen geschaffen, die Handlungsfähigkeit und Verantwortung fördern.

Klare Regeln

Bei der Lebenshilfe kennt nicht mehr „jede/r jede/n“. Wo früher alle grundsätzlich wussten, welche Aufgaben es gab, was zu tun war und wer für was zuständig war, gibt es heute Hunderte von Mitarbeitenden an etlichen unterschiedlichen Standorten. Wo früher Tradition mündlich weitergegeben werden konnte, funktioniert das nicht mehr. Was früher ein Familienbetrieb war, hat heute die Größenordnung eines bzw. mehrerer mittelständischen Unternehmen.

Die Lebenshilfe braucht daher eine Verschriftlichung ihrer Konzepte, Regeln, Zuständigkeiten, in Gestalt allgemeiner Verfahrensregeln und von Stellenbeschreibungen. Nur über derartige transparente Regelungen wird es möglich, zu einem weitgehend personenunabhängig funktionierenden System zu gelangen, zu einer Organisationsform, die der erreichten Größe und Differenziertheit der Lebenshilfe gerecht wird.

In fast allen Bereichen der Lebenshilfe Frankfurt ist die Warteliste von Menschen, die Unterstützung brauchen, lang. Von der Frühförderung, über die Kindereinrichtungen, die Ambulante Familienhilfe, die Schulassistenz bis zu den Wohnangeboten. Deshalb versuchen wir stetig unsere Angebote auszubauen, um Familien versorgen zu können und Wartezeiten kurz zu halten.

Dieses Wachstum muss von stabilen Strukturen gestützt sein, um tragfähig zu bleiben. Die Strukturen müssen mitwachsen. In den Arbeitsalltag übersetzt heißt das zum Beispiel: Mitarbeiter/-innen brauchen eine gute Orientierung und

nachvollziehbare Prozesse, um die Anforderungen, die an sie gestellt werden, erfüllen zu können, ohne auszubrennen. Dabei hilft die Struktursicherheit.

Neue Stelle für Organisationsentwicklung

Seit dem 1. März 2022 ist das Aufgabenfeld Organisationsentwicklung als Stelle definiert und der Vorstandsarbeit zugeordnet.

Stärkung der Strukturen in der Alten Mühle

Die Alte Mühle war 2022 in einer besonders schwierigen Situation. Die Herausforderungen während Corona und der Fachkräftemangel haben die Leitungen ebenso wie die Mitarbeiter/-innen viel Kraft gekostet. Leitungen sind für lange Zeit erkrankt und ausgefallen. Es kam zu einer hohen Fluktuation der Mitarbeiter/-innen, so dass am Ende des Jahres 2022 in einer der drei Wohngemeinschaften nicht 100prozentig sicher war, wie die Wohnangebote aufrechterhalten werden können.

Im Dezember 2022 hat Ramona Wagner als neu eingerichtete Bereichsleitung Wohnen mit Unterstützung der Stabsstellen Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement mit der Neuaufstellung begonnen. Gemeinsam haben sie das Ziel verfolgt, die Struktur zu stärken und das Organisationswissen für alle Mitarbeiter/-innen zugänglicher zu machen. In der schwierigen Zeit hat die Alte Mühle große Unterstützung aus vielen Bereichen der Lebenshilfe Frankfurt erlebt von Mitarbeiter/-innen anderer Bereiche, wie beispielsweise der Frühförderung, die Dienste und Begleitungen übernommen haben. Dadurch ist es gelungen, die Dienste in den Wohngruppen aufrechtzuerhalten.

Digitalisierung

In den Fachbereichen Frühförderung, Besondere Wohnformen, Sozialpädagogische Familienhilfe wurde teilweise auf eine digitale Arbeitszeiterfassung umgestellt. Die Mitarbeiter/-innen der Schulassistenz können ihr Diensthandy nutzen, um ihre Arbeitszeit zu erfassen.

Im Herbst 2023 steht die Einführung eines neuen leistungsstarken Programms für Spenden- und Bußgeldverwaltung an.

Ziel „Wirtschaftliche Stabilität“:

Die Lebenshilfe Frankfurt kann langfristig wirtschaftliche Stabilität und Zuverlässigkeit gewährleisten.

Professionalisierung der Sorge ums Geld

Die Vergütung unserer Leistungen durch Rehabilitationsträger (überwiegend LWV und Stadt) ist weniger leicht als in früheren Jahrzehnten.

Die Verteilungskämpfe in der Gesellschaft werden nicht einfacher, die Herausforderungen aber steigen seit Jahrzehnten und steigen weiter (anspruchsvollere Klientinnen und Klienten kommen auf uns zu, geeignete Mitarbeitende sind

schwerer zu finden und erfordern mehr Investitionen), ohne dass die Finanzierung Schritt hält.

Eine kontinuierliche professionelle Bearbeitung und Weiterentwicklung der Leistungsvergütungen ist daher heute überlebensnotwendig, inklusive Controlling, bedarfsgerechter Kostenzusagen an Klienten/-innen sowie Rechtsauseinandersetzungen sowohl für die Organisation(en) wie für die Klientel. Nur unter den Bedingungen von Stabilität und Wirtschaftlichkeit können die Dienstleistungen verlässlich erbracht und die Angebote entwickelt werden.

Die Einführung des Zentralen Teilhabemanagements (zunächst nur für die beiden Wohnanlagen) und die breit angelegte Bemühung um kostendeckende Leistungsentgelte 2023 mit externer Fach- und Rechtsunterstützung sind Schritte in dieser Richtung. Nach zum Teil sehr langer Zeit werden daher in fast allen Leistungsbereichen wieder Vergütungsverhandlungen geführt. Hinzu tritt das Erfordernis eines professionellen Fundraisings.

AG Fundraising

Inklusion ist ein gesellschaftliches Thema. Es ist von zentraler Bedeutung, dass für den Prozess der Inklusion auskömmlich öffentliche Gelder zur Verfügung gestellt werden. Ebenso braucht der inklusive Prozess Pionier/-innen und Wegbereiter/-innen, die vorangehen und Möglichkeiten aufzeigen. Seit über 60 Jahren liefert die Lebenshilfe Frankfurt wichtige Impulse und Best Practice-Beispiele für diesen Prozess und zeigt Handlungsfelder auf.

Gerade in den letzten fünf Jahren konnten wir viele Projekte mit Hilfe der Aktion Mensch, der Barmer, verschiedener Förderstiftungen und dank Ihrer Spenden anschieben. An dieser Stelle schon einmal ein großes Dankeschön an alle Unterstützerinnen und Unterstützer!

Die Gelder fließen in Projekte, die beispielsweise die Begegnung und Mitbestimmung stärken, wie das Projekt WIR oder ELiF (Einfach Lernen in Frankfurt). Diese Projekte leisten einen wichtigen Beitrag für die Sichtbarkeit und Teilhabe von Menschen mit Behinderung und für die Kraftreserven ihrer Angehörigen.

Diese wichtigen Projekte sollen möglichst auch nach dem Förderzeitraum weitergeführt und von der Lebenshilfe Frankfurt getragen werden. Deshalb werden wir unsere Aktivitäten im Fundraising ausbauen. Wenn Sie Hinweise haben, die wir in der Arbeitsgruppe verfolgen sollen, senden Sie uns eine E-Mail an oeffentlichkeit@lebenshilfe-ffm.de

AG Ehrenamt

Eine Arbeitsgruppe der Lebenshilfe Frankfurt wird ein Konzept zur Einbindung von Ehrenamtlichen in der Lebenshilfe Frankfurt erarbeiten. Die AG wird von Dorle Horcher geleitet, die den Impuls von Eltern und Angehörigen aufgreift. In Zeiten von Fachkräftemangel wollen Eltern die Einrichtungen der Lebenshilfe Frankfurt ehrenamtlich unterstützen. Frankfurt arbeitet bei der Konzepterstellung

mit der Ehrenamtsagentur des Bürgerinstitutes in Frankfurt zusammen. Wenn Sie Ideen und Anregungen haben, senden Sie diese bitte per E-Mail an oeffentlichkeit@lebenshilfe-ffm.de

Umsetzung Rahmenverträge Eingliederungshilfe

Die Umsetzung der Vorgaben des BTHG wurden in hessenweiten Rahmenverträgen festgeschrieben. Die Notwendigkeit, interne Verfahren neu zu erarbeiten und zu etablieren, wird auch darüber deutlich. Die gemeinsame Arbeit an diesem Themenkomplex mit Kollegen und Kolleginnen aus der Geschäftsstelle und aus dem Bereich Wohnen - ambulant und stationär - bindet aktuell einen großen Teil der Aufmerksamkeit.

Ziel „Erreichbarkeit“:

Unsere Dienstleistungen sind für die Nutzer/-innen schnell und unkompliziert erreichbar.

Menschen, die Unterstützung brauchen, stehen oftmals unter hohem existenziellen und emotionalen Druck. Das macht es noch schwerer, einen Pfad durch den Dschungel an Rechtsansprüchen zu finden. Deshalb hat die Lebenshilfe Frankfurt Ambulante Dienste gGmbH eine Stelle für Beratung und Entwicklung eingerichtet. Andrea Orbig unterstützt die Familien mit ihrem professionellen Überblick über bestehende Unterstützungsangebote und ihr Netzwerk: bereichsübergreifend in der Lebenshilfe und darüber hinaus. Die Beratungsstelle ist ein wichtiger Baustein, um die Angebote der Lebenshilfe leichter zugänglich zu machen.

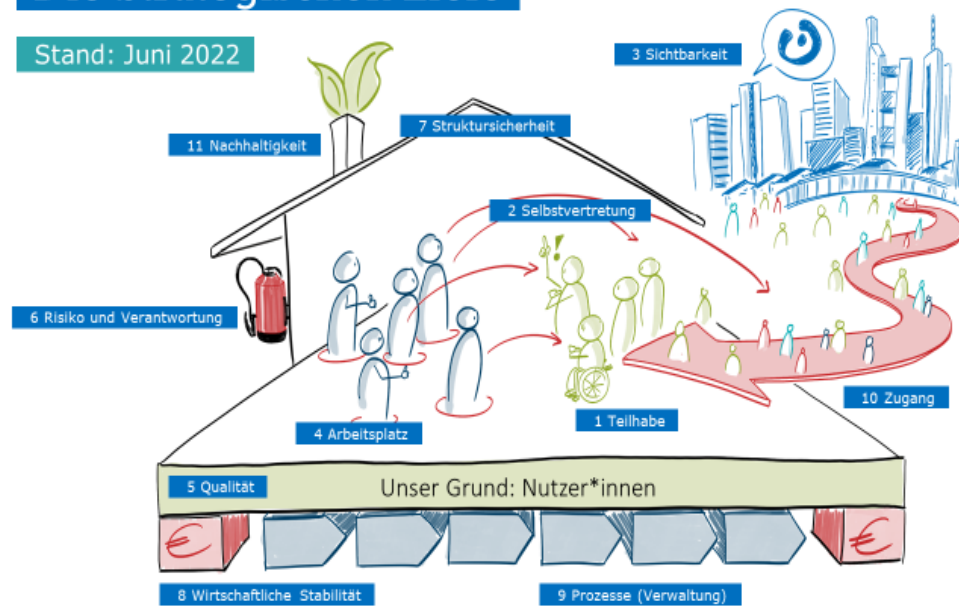
Ein weiteres Anliegen ist, die Erreichbarkeit der Angebote im Stadtgebiet auszubauen. Das Angebot an Integrativen Kindereinrichtungen der Lebenshilfe Frankfurt soll ausgebaut werden. Es findet hierzu ein intensiver Austausch mit dem Stadtschulamt statt.

Ziel „Nachhaltigkeit“:

Die Lebenshilfe Frankfurt hat sich mit dem Gedanken der Nachhaltigkeit auseinandergesetzt und eine Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt.

Die Strategischen Ziele

Stand: Juni 2022



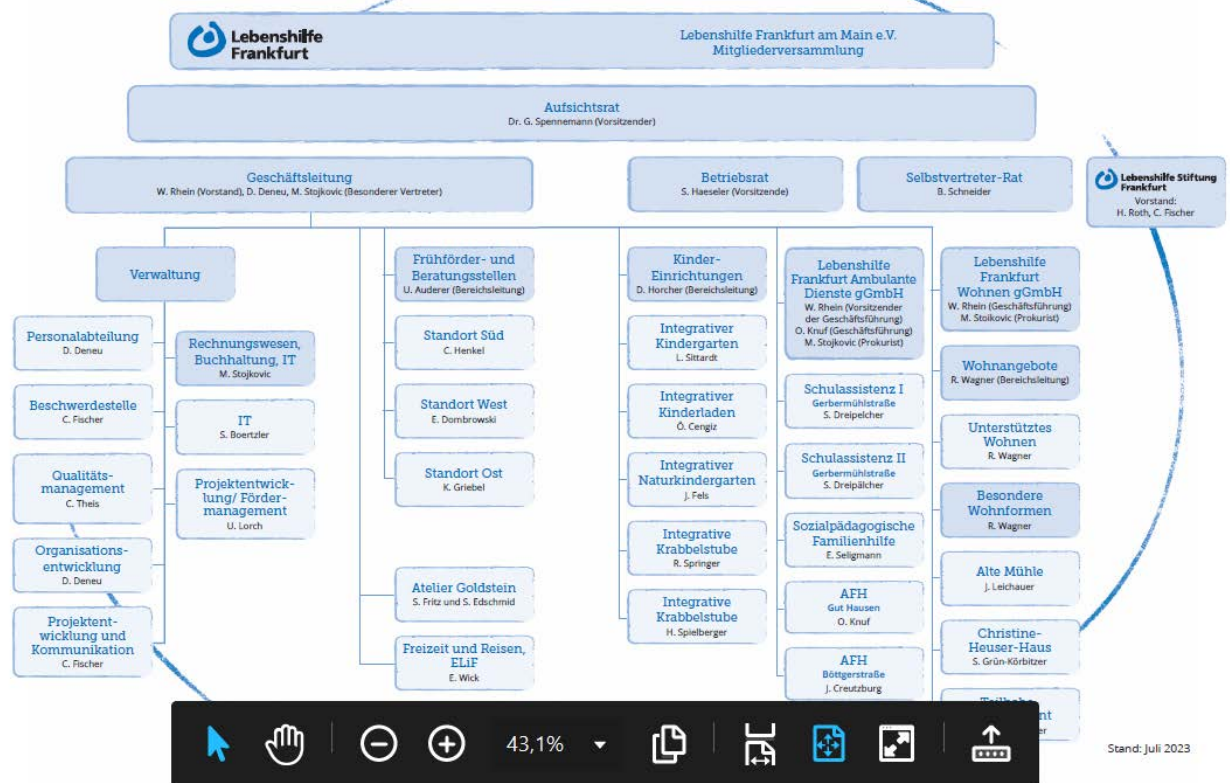
Organisationsstruktur

17 verschiedene Angebote an 17 Standorten im gesamten Stadtgebiet Frankfurt bietet die Lebenshilfe Frankfurt an: hier finden Sie die Übersichtskarte mit den Diensten und Angeboten der Lebenshilfe Frankfurt <http://www.lebenshilfe-ffm.de/>

Unser Verein Lebenshilfe Frankfurt am Main e. V., seine 100prozentigen Tochtergesellschaften Lebenshilfe Frankfurt Ambulante Dienste gGmbH und Lebenshilfe Frankfurt Wohnen gGmbH sowie die Lebenshilfe Stiftung Frankfurt arbeiten unter dem Dach „Lebenshilfe Frankfurt“ zusammen für die gemeinsamen Ziele. In wirtschaftlicher Hinsicht sind die einzelnen Organisationen unabhängig voneinander zu betrachten.

An dieser Stelle erhalten Sie einen Überblick über unsere aktuelle Organisationsstruktur:

So sind unsere Dienste und Angebote organisiert



Unsere Gremien und Organe

Mitgliederversammlung des Vereins

Wir sind als Lebenshilfe Frankfurt am Main e. V. ein eingetragener gemeinnütziger Verein mit 444 Mitgliedern (Stand 07.07.2023). Die Mitgliederversammlung ist unser wichtigstes Organ. Sie trifft sich einmal im Jahr. Die Mitglieder wählen den Aufsichtsrat.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat arbeitet ehrenamtlich und ist das Vertretungsgremium der Mitgliedschaft. Der Aufsichtsrat ist für die „Bestellung“ des Vorstandes verantwortlich, der die Geschäfte führt. Das heißt, der Aufsichtsrat stellt den Vorstand ein und schließt mit ihm einen Dienstvertrag ab.

Der Aufsichtsrat diskutiert konzeptionelle Fragen, bringt die Perspektiven und Wünsche der Mitglieder ein und ist Partner des Geschäftsleitungsteams für den strategischen Austausch. Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind inhaltlich intensiv eingebunden und treffen sich in der Regel einmal im Monat.

Das Geschäftsleitungsteam

Die Geschäftsleitung arbeitet hauptamtlich, seit 2023 als 3-köpfiges Team. Gemeinsam tragen die Mitglieder der Geschäftsleitung die Verantwortung für die Weiterentwicklung der Lebenshilfe Frankfurt, die Geschäfte des Vereins und der Tochtergesellschaften und treffen die operativen Entscheidungen.

Selbstvertreter-Rat

2018 wurde von Aufsichtsrat und Vorstand die Entwicklung eines Selbstvertreter-Rates angestoßen. Noch im Jahr 2018 hat der erste Selbstvertreter seine Arbeit aufgenommen. Seit 2022 besteht der Selbstvertreter-Rat aus einem 6-köpfigen Team. Die Arbeit im Selbstvertreter-Rat ist ehrenamtlich. Mehr über die Aktivitäten und Initiativen des Selbstvertreter-Rates finden Interessierte online, auf der Internetseite: <https://www.lebenshilfe-ffm.de/de/der-verein/selbstvertreter-rat.html>

Internes und externes Kontrollsystem

Die Prüfung des Jahresabschlusses erfolgt nun im achten Jahr durch eine externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Da wir aber zudem den Anspruch haben, unseren Mitgliedern einen tiefen Einblick in unser Zahlenwerk zu geben, werden satzungsgemäß in der Mitgliederversammlung jedes Jahr zwei Rechnungsprüfer/-innen gewählt, die die interne Prüfung durchführen. Für das Jahr 2022 haben Monika Repp und Hans Knötig diese Aufgabe übernommen.

Die Arbeit des Aufsichtsrates 2022

Für unseren Verein, der seine Wurzeln in der Selbsthilfe der Angehörigen hat, zählt die ehrenamtliche Arbeit zu den zentralen Ressourcen. Die Mitglieder unseres Aufsichtsrates sind deshalb unentgeltlich tätig, d. h. sie bekommen für ihre Tätigkeit keinerlei Vergütung.

Gewählte Mitglieder

- Dr. jur. Gert Spennemann (Vorsitzender), Bankkaufmann, Frankfurt am Main
- Frauke Ackfeld, Verlagskauffrau, Frankfurt am Main
- Wiltrud Enders, Kauffrau, Frankfurt am Main
- Britta Jung, Bauingenieurin, Frankfurt am Main
- Angelika Kluth, Architektin, Frankfurt am Main
- Stefan Kneisel, (stellvertretender Vorsitzender) Kaufmann, Sinntal
- Dr. jur. Andreas Löhdefink, Rechtsanwalt, Dreieich-Buchschlag
- Günter Lutz-Misof, IT-Administrator/Entwickler, Sulzbach
- Jens Pössel, Rechtsanwalt, Frankfurt am Main
- Julia Reister (stellvertretende Vorsitzende), Betriebswirtin, Frankfurt am Main
- Hubert Roth, Diplom-Ingenieur, Bad Vilbel

Der Aufsichtsrat traf sich im Jahr 2022 zu zehn regulären Sitzungen und zu vier Sondersitzungen. Das Präsidium – bestehend aus dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates und den beiden Stellvertretenden Vorsitzenden – traf sich darüber hinaus neunmal.

Der Aufsichtsrat bestellt den Vorstand

Ein zentraler Schwerpunkt der Arbeit des Aufsichtsrates im Jahr 2022 war es, eine Nachfolge für das Vorstandsamt zu finden. Herr Liedtke-Bösl hatte Ende Februar 2022 aus familiären Gründen um die Auflösung seines Vertrages zum 31. August 2022 gebeten.

Vor der Ausschreibung hat der Aufsichtsrat im ersten Schritt als Grundlage der Ausschreibung die Aufgabenbeschreibung und das Anforderungsprofil erarbeitet. Bevor mögliche Personen und Namen „in den Ring geworfen“ werden konnten, wurden so die Kriterien für die Neubesetzung festgelegt. In diesen Arbeitsschritt hat der Aufsichtsrat den Betriebsrat und das Leitungsteam intensiv eingebunden.

Der Aufsichtsrat hat im März 2022 die Contec GmbH beauftragt, die Vorstandssuche mit ihrer Expertise zu unterstützen. Die Contec GmbH hat sich auf die Akquise von Führungskräften im Sozialbereich spezialisiert und bereits bundesweit einigen Lebenshilfen geholfen, neue Vorstände bzw. Geschäftsführer zu finden.

Vorausschauend hat der Aufsichtsrat für die Interimszeit – bis der oder die Nachfolger/-in das Amt antritt – Vorsorge getroffen und die Aufgaben des Vorstandsamtes auf mehrere Schultern verteilt. Geleitet wurde das Interims-Führungsteam mit Michael Stojković als Besonderem Vertreter, Dominique Deneu als Leitung Personal und Organisationsentwicklung und Oliver Knuf als Geschäftsführer der Ambulante Dienste gGmbH durch Wolfgang Rhein, der sich bereit erklärt hatte, das Amt des Vorstandes für die Dauer der Vakanz in Teilzeit zu übernehmen und die Führungskräfte mit seiner Erfahrung zu unterstützen. Wolfgang Rhein ist vielen bekannt als langjähriger Geschäftsführer der Praunheimer Werkstätten, und er begleitet auch die Lebenshilfe Main-Taunus seit mehreren Jahren.

Bereits im August war mit Silke Methe, der langjährigen Geschäftsführerin der Lebenshilfe Ludwigshafen, ein neuer Vorstand gefunden, die ihr Amt zum 1. Januar 2023 antrat. Gern wäre der Aufsichtsrat die anstehenden Aufgaben mit ihr zusammen angegangen. Leider haben sich die Dinge dann anders entwickelt, so dass sich der Aufsichtsrat Mitte April 2023 entschlossen hat, die Zusammenarbeit zu beenden

Nach intensiven Gesprächen mit Leitungskräften und Betriebsrat hat der Aufsichtsrat im April 2023 die Leitung der Lebenshilfe einem dreiköpfigen Geschäftsleitungsteam anvertraut - bestehend aus Dominique Deneu (Pädagogische Leitung), Michael Stojkovic (Wirtschaftliche Leitung) und Wolfgang Rhein als Vorstand (mit Schwerpunkt Vergütungsverhandlungen).

An der Verantwortung von Oliver Knuf als Geschäftsführer der Lebenshilfe Ambulante Dienste gGmbH hat sich nichts geändert.

Patenschaften und Arbeitsgruppen

Die Lebenshilfe bietet 17 verschiedene Angebote an 17 Standorten. Sie hat sich mit Nutzer/innen und Angehörigen weiterentwickelt und bietet Unterstützung und Beratung von der Frühförderung über Kindertagesstätten, Schulassistenz bis zum Unterstützten Wohnen bzw. Wohnen in besonderen Wohnformen. Um dieser inhaltlichen Vielfalt gerecht werden, haben die Aufsichtsratsmitglieder Patenschaften für einzelne Angebote übernommen, für die sie die Ansprechpersonen sind. Damit stehen die Aufsichtsratsmitglieder auch für inhaltliche Themenschwerpunkte, um die Lebenshilfe Frankfurt weiterzuentwickeln. Darüber hinaus arbeiten einzelne Aufsichtsratsmitglieder in Arbeitsgruppen der Lebenshilfe Frankfurt mit und vertreten sie in Gremien und Ausschüssen auf Landes- und Bundesebene.

Verteilung der Patenschaften im Aufsichtsrat

Als Patin bzw. Pate kümmern sich die Mitglieder des Aufsichtsrates um ein Angebot bzw. Projekt und bringen ihre Expertise ein. Sie stärken den Austausch zwischen den Mitgliedern des Aufsichtsrates und den Menschen, die die Angebote nutzen.

Frühförder- und Beratungsstelle Frau Reister	Unterstütztes Wohnen Frau Ackfeld Herr Roth	Finanzen und Organisation Herr Dr. Spennemann	AG Bau einer Tagesförderstätte Frau Jung, Frau Reister
Sozialpädagogische Familienhilfe Herr Pössel	Atelier Goldstein Herr Dr. Spennemann, Herr Kneisel	Juristische Querschnittsaufgaben Herr Dr. Löhdefink	AG Entwicklung Gut Hausen Herr Dr. Spennemann, Frau Jung, Frau Reister
Fachdienst für Inklusive Pädagogik Frau Jung Frau Ackfeld	Integrative Kinder-einrichtungen Herr Pössel	Baumaßnahmen Frau Kluth	AG Fundraising Herr Dr. Spennemann
Ambulante Familienhilfe Herr Pössel	Alte Mühle Besondere Wohnform und Tagesstätte Herr Kneisel	IT und Digitalisierung Herr Lutz	
Freizeit und Reisen inkl. Urlaube Frau Reister Frau Jung	Christine-Heuser-Haus Besondere Wohnform Frau Enders		

Stand: Juli 2023

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Als sozialer Dienstleister wenden wir den überwiegenden Teil unserer Mittel für unsere Mitarbeiter/-innen auf. Soziale Arbeit gelingt durch Menschen und Gestaltung von Beziehungen. Wir wollen, dass unsere Mitarbeiter/-innen gute Rahmenbedingungen für ihre wichtige Arbeit haben. Dazu gehört auch eine angemessene Entlohnung. Geschlechtsspezifische Gehaltsunterschiede gibt es bei uns nicht: unsere Mitarbeiter/-innen werden nach Tarif bezahlt. Sie haben Anspruch auf eine zusätzliche Altersvorsorge und obendrauf gibt es ein Jobticket für den öffentlichen Nahverkehr.

Mitarbeiter/-innen der Lebenshilfe Frankfurt am Main e. V.

•	2020	2021	2022
• Anzahl Mitarbeiter/-innen • (Vollzeitäquivalent in der Klammer)	328 (198,42)	338 (213,34)	170 (122,85)

Mitarbeiter/-innen der Lebenshilfe Frankfurt Ambulante Dienste gGmbH

•	2020	2021	2022
• Anzahl Mitarbeiter/-innen • (Vollzeitäquivalent in der Klammer)	140 (82,99)	157 (95,98)	241 (138,22)

Mitarbeiter/-innen der Lebenshilfe Frankfurt Wohnen gGmbH

•	2020	2021	2022
• Anzahl Mitarbeiter/-innen • (Vollzeitäquivalent in der Klammer)			119 (74,39)

Unser Betriebsrat

Schwerpunkte der Arbeit unseres Betriebsrates in 2022 waren:

- Neuwahl des Betriebsrats im Mai 2022
- Schulung neuer Betriebsratsmitglieder zum Betriebsverfassungsgesetz
- Befragung der Mitarbeiter/-innen nach ihren Wünschen und Verbesserungsvorschlägen. Die Ergebnisse wurden in der Betriebsversammlung am 27.04.2023 vorgestellt.
- Der Betriebsrat war in die Verbesserung der Arbeitssituation in den Wohnstätten eingebunden und war dazu im engen Austausch mit den Beschäftigten und dem Arbeitgeber.
- Der Betriebsrat wurde bei der Suche nach einem neuen Vorstand durch den Aufsichtsrat miteinbezogen.
- Der Betriebsrat arbeitet an einer Betriebsvereinbarung zum Umgang mit Arbeitszeitkonten im Fachdienst für inklusive Pädagogik.
- Der Betriebsrat ist Ansprechpartner für die Mitarbeiter/-innen: allgemeine Fragen, Verträge, Anliegen.
- Der Betriebsrat führt zusammen mit dem Arbeitgeber regelmäßig Gespräche zum Betrieblichen Eingliederungsmanagement.
- Der Betriebsrat nimmt gemeinsam mit dem Arbeitgeber regelmäßig an Arbeitsschutzausschüssen und Arbeitszeitausschüssen teil.
- Betriebliches Eingliederungsmanagement: Wir haben zwei Teams gebildet, bestehend aus je einer Vertretung des Arbeitgebers und des Betriebsrates, um Mitarbeiter/-innen im Rahmen des Betrieblichen Eingliederungsmanagements gut begleiten zu können.

Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Stand Juni 2023

Die Lebenshilfe Frankfurt arbeitet gut vernetzt und ist aktiv in Fachgruppen und Arbeitskreisen. Durch die Gremien- und Verbandsarbeit werden die Anliegen der Lebenshilfe Frankfurt gehört und wahrgenommen.

Lebenshilfe Landesverband Hessen e. V.

- Mit Dr. Gert Spennemann ist die Lebenshilfe Frankfurt im Vorstand des Landesverbandes der Lebenshilfe Hessen vertreten.
- Dominique Deneu begleitet die AG Arbeitskräftemangel im Landesverband.

Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Hessen

- Claudia Fischer vertritt die Anliegen der Behindertenhilfe als Vorstandsvorsitzende des Paritätischen Hessen.
- Dominique Deneu und Oliver Knuf sind Mitglieder der Fachgruppe Eingliederungshilfe.
- Eric Seligmann ist Mitglied der Fachgruppe Jugendhilfe.

Paritätischer Wohlfahrtsverband, Regionalgeschäftsstelle Frankfurt (Stadt Frankfurt, LK Main-Taunus, Hochtaunus)

- Dorle Horcher arbeitet im Arbeitskreis Frankfurter Kitas mit.
- Oliver Knuf und Eric Seligmann nehmen teil am Frankfurter Arbeitskreis Kinder- und Jugendhilfe.

AG 78 – Hilfen zur Erziehung

- Eric Seligmann bringt Anliegen in die Arbeitsgruppe ein, in der sich Träger zusammenschließen, um Maßnahmen in Frankfurt aufeinander abzustimmen. Der Name bezieht sich auf den Paragraphen 78 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes.

Unterarbeitsgruppe Inklusion der AG 78

- Dorle Horcher ist Geschäftsführerin der UAG Inklusion und nimmt in diesem Rahmen an der AG § 78 Kindertagesbetreuung teil.

Arbeitsgemeinschaft Eingliederungshilfe Frankfurt

- Oliver Knuf arbeitet im Vorstand der Arbeitsgemeinschaft mit.

Fachausschuss Erziehungshilfe

- Oliver Knuf ist Mitglied des Fachausschusses als Vertreter des Paritätischen und für die Lebenshilfe.

Landesarbeitsgruppe Familienentlastende Dienste

- In dieser LAG sind viele Lebenshilfen aus ganz Hessen engagiert. Oliver Knuf vertritt die Lebenshilfe Frankfurt in dem Gremium.

Praunheimer Werkstätten gGmbH

- Julia Reister und der Vorstand sind Mitglieder des Aufsichtsrates der Praunheimer Werkstätten.

Frankfurter Runde Frühförderung

- Ulrike Auderer ist hier im Austausch mit Frankfurter Frühförderstellen, dem Grundsatzamt und dem Staatlichen Schulamt.

Leiter / -innenforum der Arbeitsstelle Frühförderung Hessen

- Ulrike Auderer arbeitet in diesem Netzwerk mit.

Leitungskonferenz Frühförderung Hessen Süd

(Arbeitskreis der LAG Frühe Hilfen Hessen)

- Ulrike Auderer arbeitet in dieser Arbeitsgruppe mit.

LAG Frühe Hilfen

- Dorle Horcher arbeitet im Vorstand der LAG Frühe Hilfen mit und ist Mitglied von zwei Fokusgruppen des Hessischen Sozialministeriums für Soziales zu den Schwerpunktthemen Personalgewinnung und gesundheitsförderliche Maßnahmen.

Trägertreffen des Bildungsdezernates

- Dorle Horcher bringt die inklusive Perspektive beim Trägertreffen des Bildungsdezernates ein.

Landesarbeitsgemeinschaft Freie Kita-Träger

- Dorle Horcher ist Mitglied in der LAG Freie Kita-Träger.

Fachausschuss Kindertagesbetreuung (kommunale Ebene, Spitzenverbände)

- Dorle Horcher wurde vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Hessen als stellvertretende Sprecherin entsendet.

Arbeitskreis Kitas Hessen Süd

- Dorle Horcher ist Mitglied des Arbeitskreises.

Stadtteilarbeitskreis Bockenheim zum Thema „Menschen mit Behinderung, Inklusion im Stadtteil“

- Andrea Orbig vertritt dort die Lebenshilfe als Expertin zum Thema Behinderung und Inklusion.

Netzwerk Frankfurt verbindet

- Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss von Organisationen der Behindertenhilfe und Migrant/-innenverbänden. Insbesondere die Schnittstelle Behinderung und Migration bzw. kultursensibles Arbeiten im pädagogischen Bereich wird in dem Arbeitskreis behandelt. Andrea Orbig vertritt hier die Lebenshilfe.

Netzwerk kultursensible Arbeit (Bundesvereinigung der Lebenshilfe und 16 regionale Lebenshilfen)

- Andrea Orbig vertritt die Lebenshilfe Frankfurt in diesem Netzwerk.

Polytechnische Gesellschaft

- Angelika Kluth und Dr. Gert Spennemann vertreten die Lebenshilfe im Arbeitskreis „Inklusion“.

Autinet – Netzwerk Arbeit und Autismus Rhein-Main

- Dr. Gert Spennemann vertritt die Lebenshilfe in dem Netzwerk, das Aufklärungsarbeit für Unternehmen zur Unterstützung von autistischen Menschen und anderen neurodivergenten Minderheiten auf dem Weg in den ersten Arbeitsmarkt leistet.

Alle Mandatsträger nehmen ihre Aufgaben im Rahmen ihrer Tätigkeit oder ehrenamtlich wahr. Keiner der Mandatsträger erhält dafür eine gesonderte Vergütung.

Kontext zur wirtschaftlichen Situation der Lebenshilfe Frankfurt

Inklusion verlangt gesellschaftliche Entwicklung. Und Inklusion braucht Ressourcen. Das Geld, das wir von der Stadt Frankfurt und vom Landeswohlfahrtsverband Hessen (LWV) dafür bekommen, ist gut investiert. Alle Menschen profitieren von einer inklusiven Gesellschaft, nicht nur Menschen mit Behinderung. Aber diese Mittel allein werden absehbar nicht ausreichen, um Inklusion weiterzuentwickeln und um neue Projekte zu realisieren, beispielsweise inklusive Wohnbauprojekte oder den Ausbau inklusiver Bildungsangebote. Deshalb wird es in den nächsten Jahren verstärkt darauf ankommen, dass es uns gelingt, den Wert unserer Arbeit sichtbar zu machen und Sponsoren und Unterstützer/-innen zu gewinnen, die unsere Ziele mittragen.

Die wichtigste Ressource für unsere soziale Arbeit sind engagierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Das merken wir ganz direkt. Der Fachkräftemangel ist bei uns in den sozialen Berufen angekommen. Deshalb haben wir unsere Anstrengungen bei der Mitarbeitergewinnung intensiviert. Aktuell bauen wir ein professionelles Personalmarketing auf, um neue Mitarbeiter/-innen zu finden. Ein ebenso wichtiger Faktor ist es, genau zu schauen, wie wir Arbeitsbedingungen weiterentwickeln können, um soziale Arbeit attraktiv zu halten.

Und es gibt noch eine große Ressource. Die Lebenshilfe Frankfurt kommt aus der Selbsthilfe. Die Angehörigen und Ehrenamtlichen haben den Aufbau der Lebenshilfe geleistet. Ihre Kraft und positive Energie standen am Anfang. Wir werden darüber nachdenken, wie wir Ehrenamtliche zukünftig wieder stärker einbinden können, sich für die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung zu engagieren. Hier neue Formen der Kooperation zu entwickeln, darin liegt in Zeiten des demografischen Wandels eine große Chance für die Zukunft. Hier können wir als Lebenshilfe auf Erfahrung zurückgreifen, die wir neu beleben und ausbauen können.

Belastungen:

Einer der Gründe für den hohen negativen Abschluss sind die aktuellen Vergütungssätze, da die Lebenshilfe Frankfurt in Vorleistung treten musste.

Die Kostensätze sind vielfach nicht kostendeckend. Viele Leistungen werden von der Lebenshilfe Frankfurt erbracht, die von den Kostenträgern (Stadt Frankfurt und LWV) nicht refinanziert werden. Das betrifft insbesondere:

- die Umsetzung der letztjährigen („SuE“-Steigerung seit 01.07.2022) und der diesjährigen tariflichen Personalkostensteigerung (TVöD-Schlichtung 23.03.2023),

- die Kosten für Fremdpersonal, Zeitarbeit, die gestiegenen Kosten aufgrund von Inflation (Strom-Gaspreiserhöhung, Kosten für Instandhaltung, Baukosten, die Ermattung und die hohen Krankheitsquoten von Mitarbeiter/-innen durch alle Ebenen hinweg.

Maßnahmen:

- Die Umstellung des Controllings ist in vollem Gange.
- Die Fachbereiche und deren Verantwortliche sollen fähig werden, frühzeitiger zu steuern und anhand ihrer eigenen Zahlen Einschätzungen vorzunehmen.
- Die interne Umsetzung des Controllings verläuft kleinteilig und partizipativ, sodass die Verantwortlichen auf dem Weg mitgenommen und ausreichend geschult werden können.
- Zentrale Schwerpunkte sind aktuell die Personalplanungen in den Wohnhäusern sowie die strukturellen Grundvoraussetzungen (software-basiert) im Bereich Rechnungswesen und Personal.
- Langer Atem und Expertise bei den Vergütungsverhandlungen: Diese sind zäh, langwierig und sehr aufwendig. Insgesamt gilt, dass die Verhandlungen mit der Stadt deutlich aufwendiger sind als mit dem LWV. Das veranlasst die Lebenshilfe Frankfurt immer wieder zur Kosten-Nutzen-Abwägung, die angesichts der begrenzten Personalressourcen zu Kompromissen führen kann, die unter anderen Umständen nicht eingegangen würden.
- Überprüfung und Sicherung der Finanzierung von freiwilligen Leistungen. Die sogenannten freiwilligen Leistungen der Lebenshilfe Frankfurt sind Leistungen, die nicht durch öffentlich-rechtliche Vergütungsvereinbarungen abgesichert sind. Diese Leistungen werden aktuell aus Fördermitteln wie zeitlich begrenzten Projektmitteln und Rücklagen der Lebenshilfe Frankfurt erbracht. Die Kosten dieser Leistungen der Lebenshilfe Frankfurt summieren sich.
- Aktuell überlegen die Geschäftsleitung und der Aufsichtsrat, wie und in welcher Form wir sie zukunftssichernd weiterführen können. Dafür brauchen wir eine stabile Basis und finanzielle Mittel.

Anzustreben ist eine Steigerung frei verfügbarer Mittel. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat dazu einen Arbeitskreis einberufen, der sich ganzheitlich mit dem Aufbau eines professionellen Fundraisings befassen wird. Das umfasst die Betreuung der Mitglieder, die Ansprache potentieller Spender/-innen und Erblasser/-innen sowie die Reaktivierung des Bußgeldmarketings. Dabei soll auch der Gedanke an „Freundeskreise“, beispielsweise für das Atelier Goldstein und die Alte Mühle, wieder aufgegriffen werden.

Rechnungslegung

Lebenshilfe Frankfurt am Main e.V.	2020	2021	2022
Einnahmen			
1. Erlöse	12.615.023,03	13.174.982,84	8.291.436,65
2. Zuwendungen Aktion Mensch aus öffentlicher Hand (Zuschüsse)	345.918,26 610.389,64	351.109,82 587.411,23	269.106,69 436.544,93
3. Beiträge	23.686,08	23.851,08	24.005,08
4. Sonstige Erträge	576.151,56	1.057.013,78	884.841,96
Summe Einnahmen	14.171.168,57	15.194.368,75	9.905.935,31
Ausgaben			
1. Personalkosten	10.842.820,09	11.717.791,50	7.091.523,04
2. Sachkosten inkl. AfA	2.950.425,60	3.171.149,47	2.676.199,56
4. Finanzierungskosten	46.090,89	42.794,89	59.602,43
5. Steuern	-521,15	812,00	1.983,18
6. Sonstige Ausgaben			
Summe Ausgaben	13.838.815,43	14.932.547,86	9.829.308,21
Jahresergebnis	332.353,14	261.820,89	76.627,10

Lebenshilfe Frankfurt Dienste gGmbH	Ambulante	2020	2021	2022
Einnahmen				
1. Erlöse		5.049.562,97	5.230.365,88	7.684.707,10
davon aus öffentlichen Aufträgen				
2. davon Zuwendungen Aktion Mensch davon aus öffentlicher Hand (Zuschüsse)		172.608,57 300,00	102.753,88 300,00	108.309,24 74.748,00
3. Beiträge				
4. Sonstige Einnahmen		0,00	287.459,54	305.200,46
Summe Einnahmen		5.049.562,97	5.517.825,42	7.989.907,56
Ausgaben				
1. Personalkosten		3.318.499,84	4.399.830,00	6.714.593,97
2. Sachkosten inkl. AfA		714.508,68	1.010.676,21	1.503.435,50
4. Finanzierungskosten		5.317,90	4.727,31	6.857,66
5. Steuern				
6. Sonstige Ausgaben				
Summe Ausgaben		4.038.326,42	5.415.233,52	8.224.887,13
Jahresergebnis		1.011.236,55	102.591,90	-234.979,57

Lebenshilfe Frankfurt gGmbH	Wohnen	2021	2022
Einnahmen			
1. Erlöse		0,00	5.098.620,20
davon aus öffentlichen Aufträgen			
2. davon Zuwendungen Aktion Mensch		0,00	0,00
davon aus öffentlicher Hand (Zuschüsse)			
3. Beiträge			76.500,35
4. Sonstige Einnahmen		0,00	1,23
Summe Einnahmen		0,00	5.175.121,78
Ausgaben			
1. Personalkosten		0,00	4.242.856,37
2. Sachkosten inkl. AfA		0,00	1.381.522,09
4. Finanzierungskosten		0,00	7.479,05
5. Steuern			
6. Sonstige Ausgaben		1369,96	
Summe Ausgaben		1.369,96	5.631.857,51
Jahresergebnis		-1.369,96	-456.735,73

Die Prüfung des Jahresabschlusses erfolgte zweigleisig: durch die Kanzlei Haack Schubert sowie durch zwei Rechnungsprüfer/-innen aus den Reihen der Vereinsmitglieder.

Planung und Ausblick

Wie jede Organisation kennt auch die Lebenshilfe Frankfurt unterschiedliche Phasen in ihrer Entwicklung. Nach vielen Jahren eines kräftigen Wachstums und einer starken Ausdifferenzierung sind wir nun in einer Phase der Konsolidierung. Mit unterschiedlichen Schwerpunkten und über alle Bereiche hinweg geht es um sichere Bedingungen.

Ressourcen

Zu den Faktoren und Einflüssen, die Organisationen im sozialen Bereich Schwierigkeiten bereiten und sie vor Herausforderungen stellen, haben wir in diesem Bericht geschrieben. Die Deckung der laufenden Kosten durch auskömmliche Refinanzierung muss gesichert sein. Und darüber hinaus versetzt uns eine solide wirtschaftliche Aufstellung in die Lage, sowohl Risiken zu verkraften wie Investitionen in die künftige Entwicklung vorzunehmen.

Die Jahre inmitten pandemischer Geschehen haben Kräfte erfordert und gezehrt, die wir noch nicht wieder kompensiert haben. Die Erschöpfung auf allen Ebenen und unter allen Beteiligten in Schnittmenge zur Lebenshilfe Frankfurt ist noch immer spürbar.

Organisation – Struktur und Führung

Die Führung hat in Organisationen die Funktion, Sicherheit und Orientierung zu geben und Klarheit über die Ausrichtung zu schaffen sowie Formen des Miteinanders vorzuleben. Führungswechsel sind Phasen von Neuausrichtung, neuer Energie und von gegenseitigem Aufeinander-Einstellen. Sich sicher und orientiert zu fühlen – das Bedürfnis haben im Moment viele in der Lebenshilfe Frankfurt nach den umwälzenden vergangenen drei Jahren. Diesem Thema widmen sich insbesondere die Geschäftsleitung und der Aufsichtsrat, indem sie an der Konsolidierung und Restrukturierung arbeiten.

Beispiele für Restrukturierung sind die Verlagerung der Steuerung möglichst nah an die Mitarbeiter/-innen und Klient/-innen, eine transparente Regelung von Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten. Zu Transparenz und Klarheit gehört auch, dass wir unsere Assistenz-Angebote in den Blick nehmen, ausdifferenzieren, was wir einbringen und welche Wirkung erzielt wird.

Organisation und Menschen

Was tun wir – was lassen wir? Oder was lassen wir, wenn wir etwas anderes tun? Die individuellen Kräfte und die Leistungsfähigkeit von Organisationen sind eng miteinander verbunden und endlich. In den vergangenen Jahren mit ihren nicht geplanten Herausforderungen ist das für uns alle spürbar geworden. Umso wichtiger wird es in Zukunft sein, sorgsam miteinander umzugehen. Schon an vielen Stellen sind Mitarbeitende untereinander, Nutzende der Angebote der Lebenshilfe untereinander und Nutzende zu Mitarbeiter/-innen näher zusammengedrückt.

Die Lebenshilfe Frankfurt hat als Träger in der sozialen Landschaft in Frankfurt die wichtige Aufgabe, die Interessen von Menschen mit Behinderung zu vertreten.

Dieser Auftrag geht mit Rahmenbedingungen in der Finanzierung der Angebote und in den Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden der Lebenshilfe Frankfurt einher. Qualität zu definieren und dafür einzustehen, umfasst sowohl die Weiterentwicklung unserer Unterstützungsangebote als auch die Qualifizierung und Begleitung der Mitarbeitenden.